

Es gärt die halbgare Lügenware

In der Gerüchteküche brodelt es gewaltig. Was die Theatergruppe Einhorn mit ihrem aktuellen Stück «Gerüchte ... Gerüchte ...» anrührt, wird so heiss gegessen, wie es gekocht wird.

Martin Allemann

Dem Küchenchef vom Restaurant Hecht begegne ich am Treppenaufgang zum Saal. Noch ahne ich nicht, dass dort wenig abgeschmeckte Kost aufgetragen wird. Wie heisst es im Volksmund: Viele Köche verderben den Brei. Nichts trifft mehr auf die neue Produktion der Theatergruppe Einhorn zu wie dies. Überlaute Stimmen dringen nach draussen, leise öffne ich die Tür. «Hallo, guete Abig», tönt es. Das gilt nicht mir – es ist ja auch Nachmittag.

Valium und Adrenalin

Der stellvertretende Bürgermeister von irgendwo und seine Frau haben einige befreundete Paare eingeladen, um mit ihnen den 10. Hochzeitstag zu feiern. Die ersten beiden Gäste finden dann aber den Hausherr mit durchschossenem Ohr und unter Valium im Schlafzimmer. Von dessen Frau keine Spur. Zwar rufen sie sofort einen Arzt herbei, der sich um den Verletzten kümmern soll. Dem danach eintreffenden zweiten Paar verschweigen sie allerdings die Vorkommnisse.

Dieses zweite Paar wird allerdings ob der reichlich obstrusen aufgetischten Ausflüchte misstrauisch. Schliesslich muss das erste Paar plausibel erklären, weshalb das Gastgeberpaar sich nicht selbst um die Gäste kümmert. Man wird sich einig – schliesslich hat man ja einen guten Ruf zu verlieren – das dritte Paar soll von alledem nichts erfahren. Es sei die überaus originelle Idee des Gastgeberpaares gewesen, sich bekochen zu lassen. Alles klar?

Noch ahnen die nicht, welches heisse Stüppchen da bereits köchelt. Doch recht schnell brodelt und dampft es um den Topf herum deutlich stärker als drin. Die Akteure stolpern immer tiefer ins eigenhändig aufgetürmte Labyrinth der Lügen, bis sich alle im selben Raum



In Erklärungsnot geraten die Partygäste fast nie, aber finden sie aus dem Lügengebäude auch wieder hinaus? (aim)

wiederfinden. Das ist aber erst der Anfang vom Ende.

Stück entwickelt sich aus Spiel

«Ihr müsst auf Anschluss spielen, nicht hetzen, aber mit grossem Impuls», gibt Rafael Iten Regieanweisung. Die Probenarbeit fordert. Iten kann sich auf eine eingeschworene Truppe verlassen. «Wenn wir ab Herbst zweimal wöchentlich proben, setze ich voraus, dass der

Text nahezu sitzt. Wir entwickeln das Stück aus dem Spiel heraus.» Das bedingt, dass man sich kennt und auch dazu bereit ist, so zu arbeiten. Das Reizvolle an diesem Stück aus Sicht der Regie ist: Es muss Tempo, Druck haben, erfordert Genauigkeit und Konzentration. Der Rhythmus soll stimmen. Viele Tempo- und «Temperaturwechsel» machen die Geschichte spannend. Das Publikum wird bestimmt kein lauwar-

mes Stüppchen serviert bekommen, dafür sind die Schauspieler viel zu «heiss» bei der Sache.

Weitere Aufführungen im Restaurant Hecht: Am 13., 18., 19., 20., 25., 26., 27. März, 8., 9. und 10. April. Beginn ist jeweils um 20 Uhr, Türöffnung ist um 18.30 Uhr. Brunch-Vorstellungen: Sonntag, 14. und 21. März, um 11 Uhr, Brunch ab 9.30 Uhr. Vorverkauf: Buch-Shopping AG, Dübendorf, Telefon 044 821 61 95, oder im Internet www.theatereinhorn.ch.